

Forum und Dialog

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Denkwürdiges zur Armee XXI

Haben Sie schon einmal einen Gegenstand angeschaut und den Preis betrachtet. Während dieses Augenblickes erscheint ein Verkaufsberater im Hintergrund und teilt ihnen mit, dass der Kauf (es ist immer noch der gleiche Gegenstand) nun deutlich höher zu stehen kommt. Sie haben immer noch das gleiche Interesse und können es sich gleichwohl vorstellen, diesen ihr eigen zu nennen. Da sie nun bei der Kasse angekommen sind und bereits den entsprechenden Betrag an den Kassier übergeben haben, teilt ihnen dieser mit, dass sich die Kosten nun um 20% erhöht haben, ohne die Möglichkeit, vom Kaufvertrag zurückzutreten. Jetzt ist wohl der Punkt gekommen, wo sie die Ware kritisch betrachten und sich fragen, was Sie in der Zukunft sonst noch alles erwartet...

Um welche «Ware» könnte es sich handeln? Die Ware heisst schlichtweg «Diensttage». Als Oberstleutnant werde ich gemäss Armee 95 1150 Diensttage zu leisten haben. Bei meiner militärischen Laufbahnplanung ging ich gemäss den Vorgaben des VBS von dieser Zahl aus und wäre wohl mit 42 Jahren aus dem Dienst entlassen worden. Sollte die aktuelle Kaderplanung Tatsache werden, hätte ich bis zum Alter von maximal 50 Jahren Dienst zu leisten. Sollte sich dieser Ansatz politisch durchsetzen, werden es dann gegen 1400 Diensttage sein. Dies entspricht einer Steigerung von rund 20%. Hätten Sie diesen Gegenstand ge-

kauft? Vielleicht spekuliert man im VBS darauf, dass diese Regelung nur wenig öffentliche Resonanz findet, sind doch nur die Grade Hauptmann (bis 42 Jahre) und Major bis Oberst (bis 50 Jahre) davon betroffen, wahrlich nur ein kleiner Teil der Schweizer Bevölkerung...

Nicht schlecht gestaunt habe ich, als beim Informationsrapport die neuen Ideen des VBS mitgeteilt wurden: Neu solle das Diensttagemodell für höhere Offiziere wieder abgeschafft werden und durch eine Altersgrenze ersetzt werden. Das Raunen in der Menge gab mir das Bewusstsein, dass ich wohl mit meiner Überraschung über diesen Vorschlag nicht alleine war. Zurück zu den Zeiten von Armee 61! Ich bin überzeugt, dass mit diesem Schritt die Miliz geschwächt wird. Berufsoffiziere werden diese militärische Laufbahn weiterhin absolvieren. Für alle Angestellten hat dieser Entscheid eine enorme Tragweite, die weit über den heute immer kürzer werdenden Zeithorizont in Industrie und Gewerbe geht; oder könnten Sie sich vorstellen, dass Sie sich als junger Major mit knapp dreissig Jahren für die nächsten zwanzig Jahre «anbinden» können und auch wollen?

Die Armee wird grundsätzlich jugendlicher! Im Alter von 32 Jahren wird der «normale» AdA in der A XXI vom Dienst entlassen werden, ab Majorsgrad werden es 50 Jahre sein. Eine Differenz, welche so nicht akzeptiert werden kann und den ursprünglichen Aussagen des VBS zuwiderläuft, dass ältere

und somit in der Regel für Unternehmen auch teurere Mitarbeiter nicht mehr mit dem Militärdienst konfrontiert werden sollten.

Ich komme nicht umhin, mich als Ware in den Fängen von Armee reformern zu fühlen. Diesem Ansinnen Gegensteuer zu geben hätten die Armeeplaner in den Händen. Gerne glaube ich noch an diese Einsicht und an einer gesellschaftsnahen Umsetzung der Armee XXI, auch bezüglich Diensttagen!

Patrick Meier, Oberstlt

Divisionär Peter Regli

Dass ein Ausländer sich in innerschweizerische Angelegenheiten eigentlich nicht einmischen sollte, ist mir bekannt; angesichts meiner jahrzehntenlangen Verbundenheit mit ihrem Land – nicht nur durch meine Promotion in Basel und durch Mitarbeit an vielen Zeitungen – darf ich vielleicht doch eine Ausnahme machen.

Ich habe Divisionär Peter Regli als eine sehr integre Persönlichkeit und einen grossen Patriot achten gelernt und bedaure zutiefst, dass die seit langem gegen ihn erhobenen Vorwürfe offenbar immer noch nicht geklärt sind und somit seine Ehre bis heute nicht wiederhergestellt wurde. Dies gilt umso mehr, als manche Anschuldigungen – und seien es nur Gerüchte – doch sehr fragwürdig erscheinen. Für einen Rechtsstaat wie die Schweiz sollte die immer

In der nächsten Nummer:

- Schwergewicht Luftwaffe
- Europäische Sicherheitsarchitektur
- Organisierte Kriminalität auf dem Balkan

noch ausstehende Rehabilitation eine zwingende Notwendigkeit sein!

Dr. iur. utr.
Friedrich-Wilhelm Schломann
D-53639 Königswinter

Nuklearterror

(in ASMZ 9/2002)

In seiner «möglichen Klassifizierung» listet Urs Lauk fünf Fälle von Nuklearterrorakten auf, lässt aber einen unerwähnt, nämlich den Fall des Einsatzes von Atomminen (ADM Atomic Demolition Munition) durch Terroristen, auf den ich hier kurz eingehen möchte.

Während des Kalten Krieges wurden in Los Alamos (USA) zwei Atomminentypen entwickelt und bei den US-Streitkräften in den Jahren 1964 und 1965 eingeführt.

■ Die SADM (Spezielle Atommine, «Tornister- oder Rucksackbombe») verfügt über den Sprengkopf W 54, hat eine Sprengkraft von 0,1 bis 1 KT, wiegt 68 kg, ist in einem Container mit den Aussenmassen von Länge 89 cm, Breite 66 cm und Höhe 69 cm untergebracht.

■ Die MADM (Mittlere Atommine) verfügt über den Sprengkopf W 45, hat eine Sprengkraft

Militärgeschichtliche Aspekte der Schweizer Geschichte

PD Dr. phil. Hans Rudolf Fuhrer

(Wintersemester 2002, Donnerstag, 13 bis 15 Uhr, ETH-Zentrum, HG G5)

31. Oktober 2002;

1. Periode 1798–1815: Französische Besetzung

7. und 14. November 2002;

2. Periode 1815–1848: Regeneration/Restauration

21. und 28. November 2002;

3. Periode 1848–1874: Bewährung des Bundesstaates

5. und 12. Dezember 2002;

4. Periode 1874–1918: Fin de siècle, Erster Weltkrieg

19. Dezember 2002, 9. und 16. Januar 2003;

5. Periode 1919–1945: Wiederaufrüstung, Zweiter Weltkrieg

23./30. Januar und 6. Februar 2003;

6. Periode: Kalter Krieg

A. St.

Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg

PD Dr. phil. Hans Rudolf Fuhrer

(Hauptgebäude Universität Zürich, Dienstag, 16.15 bis 18 Uhr, ab 29. Oktober 2002)

29. Oktober 2002 Einführung, Problemstellung, TO 36, Operative Übungen

5. November 2002 Kriegsausbruch, Generalswahl, Limmattstellung

12. November 2002 Vom zaghaften zum wehrhaften Reduit

19. November 2002 Kriegsende, Generalsbericht

26. November 2002 Militärische Bedrohung, Luftraumverletzungen

3. Dezember 2002 Spionage gegen die Schweiz, antidemokratische Umtriebe

10. Dezember 2002 «Fall Däniker», Offiziersverschwörung

17. Dezember 2002 Internierungen, z. B. Polen

7. Januar 2003 Problematik «Totale Verteidigung», Ortswehr

14. Januar 2003 Frauen in der Armee, «Heer und Haus»

21. Januar 2003 Kriegswirtschaft, Anbauschlacht

28. Januar 2003 Max Waibel und das Kriegsende in Italien

4. Februar 2003 Schlusswertung

A. St.

Armee reform

Gemäss Abstimmungsprotokoll des Nationalrates vom 19. Juni 2002 waren bei der Abstimmung über die Armee-Organisation 116 Nationalräte entschuldigt. Das deutet auf ein Unbehagen hin. Unter der Leitung des ASMZ-Chefredaktors diskutierte eine Arbeitsgruppe, wie man die Armee reform im Differenzbereinigungs-Verfahren behandeln sollte.

Mitglieder der Diskussionsrunde waren:

Ständerat Hermann Bürgi, Nationalrat Boris Banga, Nationalrat Johann Schneider-Ammann, Divisionär aD Urs F. Bender, Prof. Dr. Albert A. Stahel, Major Nicholas Marti, Dr. Bruno Lezzi.

Wichtigste Erkenntnis: Die Überführung sollte von einer Projektoberleitung überwacht werden.

Zusammensetzung: VBS/Parlamentarier/Milizoffiziere/Wirtschaftsvertreter. G.

von 1 bis 15 KT, wiegt 184 kg und sitzt in einem Container mit den Aussenmassen von Länge 108 cm, Breite 52 cm und Höhe 83 cm.

Im Militarisationatlas der Bundesrepublik, herausgegeben von Alfred Mechttersheimer und Peter Barth, erschienen 1986 in der Sammlung Luchterhand, wird darauf hingewiesen, dass in der Bundesrepublik 250 bis 350 ADM und SADM eingelagert wurden, verteilt auf einige der damals bestehenden 73 Atomwaffenlager.

In der WELT vom 7. April 1999 kann man nachlesen, dass die STASI, das MfS (Ministerium für Staatssicherheit der DDR) den Einsatz so genannter «Mini-Nukes» detailliert plante, um lebenswichtige Einrichtungen der staatlichen, wirtschaftlichen und militärischen Infrastruktur der Bundesrepublik durch gezielte Terroraktionen lahmzulegen, darunter auch die Atomkraftwerke. Zu diesem Zweck wurde eine Spezialtruppe von rund 1000 Mann trainiert.

Im Internet können Trainingsfilme der Amerikaner heruntergeladen werden, welche das Absetzen derartiger Atomminen mit Fallschirmen durch speziell ausgebildete Kommandos aus Helikoptern oder Kleinflugzeugen zeigen.

Sollte es einer Terroristenorganisation gelingen, derartige Atomminen zu beschaffen, dann müssen

sie sie nicht einmal zur Explosion bringen. Es würde durchaus genügen, glaubhaft zu machen, dass sie in einer wichtigen Stadt sprengbereit platziert wurden, um eine enorme Panik auszulösen und die Behörden erpressbar zu machen. (Der Fall Anthrax hat dies in den USA auf kleinem Feuer deutlich gemacht.) Dass mit Kleinflugzeugen auch strengste militärische Abwehrdispositive unterflogen werden können, hat ein junger deutscher Pilot seinerzeit eindrücklich bewiesen, als er sein Sportflugzeug nach einem langen Sichtflug entlang der Bahnlinie auf dem Roten Platz in Moskau zur Landung brachte.

Treumund E. Itin
4052 Basel

Gedanken zur geplanten Abschaffung des Flghf Rgt 4

Das Flughafenregiment 4, ein in Europa wohl einzigartiger Verband, der innert kürzester Frist einsatzbereit ist, soll gemäss den Planern des VBS abgeschafft werden! Dieser Planungserguss ist bis heute praktisch unkommentiert geblieben. Wohl meist desillusionierte Milizoffiziere- und aufgrund des ihnen auferlegten Maulkorbes mundtot gemachte

Berufsoffiziere – machen noch die Faust im Sack, haben aber mehrheitlich resigniert. Ich erlaube mir deshalb als im Zivildienst eingeteilter, ehemaliger AdA folgende Frage zu stellen:

– Kann in Zukunft die durch eine nicht durchdachte Reform und mittels oben geschildertem Planungsentscheid geschwächte Milizarmee in einem Kleinstaat überhaupt bei Bedarf mittelfristig wieder zum (noch) Ist-Zustand aufgebaut werden?

Ich meine es stehe viel mehr auf dem Spiel als die einfache Abschaffung eines militärischen Verbandes!

Hans Peter Amrein
7522 La Punt

Ist die Schweizer Armee an der Expo.02 würdig vertreten?

In der letzten ASMZ wird die Frage aufgeworfen, ob unsere Armee an der Expo.02 würdig vertreten werde. Div aD U. Bender reitet eine heftige Attacke, die nicht unwidersprochen bleiben sollte, denn der Autor verkennt einige ganz wesentliche Tatsachen.

Wenn ich mir erlaube, an dieser Stelle Div Bender zu widersprechen, so lediglich bedingt durch die Tatsache, dass ich seit Frühjahr 1999 am Projekt WERFT aktiv mitgearbeitet habe (als Chef der Lenkungsgruppe Inhalt).

Unsere Landesregierung hat in der Konzeptionsphase der Expo.01 eindeutig festgehalten, dass die Expo keine Leistungsshow von Institutionen werden soll, sondern eine thematische Ausstellung. Kein Partner der Expo (auch nicht Kirche oder Polizei) präsentieren sich als Institution. Alle haben ein Thema gewählt; da tritt die Institution in den Hintergrund. Das gilt auch für die Armee.

Eines der vier Bundesprojekte ist dem Thema «Sicherheit in der Offenheit» gewidmet. Unter der Federführung des VBS haben das EDA, das EJPD und das EVD den Inhalt dieses Projektes gemeinsam erarbeitet. Die WERFT in Meyriez zeigt die Beiträge der Armee in einem grösseren Zusammenhang. Natürlich handelt es sich nicht um eine Armeausstellung wie wir es vielleicht gewohnt waren. Aber es konnte nicht darum gehen, rund zehn Jahre nach der strategischen Wende Anleihen im Kalten Krieg zu suchen. Der Paradigmenwechsel in sicherheitspolitischen Fragen musste zum Ausdruck kommen. Die wachsen-

de Komplexität sicherheitspolitischer Herausforderungen sollte sichtbar gemacht werden. Nur ein Zusammenspiel der verschiedensten Institutionen, die sich mit Sicherheitsfragen befassen, kann heute und in Zukunft eine angemessene Antwort sein. Der Sicherheitspolitische Bericht 2000 unterstreicht diese Erkenntnis nachdrücklich.

Die Feststellung, dass im offiziellen Expo-Führer die Armeausstellung in Meyriez nicht aufgeführt sei, ist völlig richtig. Die kleine – und anerkanntermassen positive Armeausstellung – ist nicht Teil des Expo-Ausstellungsprogrammes. Die Signalisation (Wegführung) ist identisch mit derjenigen der anderen Ausstellungen. Die Armeausstellung sowie das Bistro militaire wurden auf ausdrücklichen Wunsch des Chefs VBS nachträglich organisiert. Das hat aber mit der eigentlichen Expo nichts zu tun. Der Expo hier einen Vorwurf zu machen, ist abwegig. Es sei an dieser Stelle in Erinnerung gerufen, dass es in einer ersten Phase darum ging, den Standort Meyriez, wo die WERFT zu stehen kommen sollte, mit zusätzlichen Transportmitteln zu optimieren. Erst später wurde noch eine eigentliche Armeausstellung zu ausgewählten Bereichen hinzugefügt.

Wenn Div Bender dem VBS und dem Generalstab Vorwürfe macht betreffend ungenügendem Durchsetzungsvermögen, dann ist dieser Vorwurf lächerlich. Auch hier sei in Erinnerung gerufen, dass der Bund als Teil der Ausstellung von Anbeginn klar zum Ausdruck gebracht hat, dass er gleich wie die privaten Aussteller behandelt werden möchte. Auch von der Expo anerkannte wertvolle Unterstützungseinsätze der Armee in den verschiedensten Bereichen können nicht auf einem anderen Gebiet als Druckmittel verwendet werden.

Gesamthaft fällt die Beurteilung von Div Bender allzu negativ aus. Wenn ich mich daran erinnere, dass wir von kompetenter Seite Komplimente dafür erhalten haben, dass es unter der Federführung des VBS möglich war, ein dermassen offenes Projekt wie die WERFT zu realisieren!

Martin von Orelli
3003 Bern

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. G. ■

Gelesen

in der NZZ vom 19. August 2002 unter dem Titel «Totaler Krieg gegen den Terrorismus?» von Hans-Peter Gasser, vormals Rechtsberater des IKRK:

«Der Kampf gegen den Terrorismus darf nicht in einen totalen Krieg ausarten oder gar zum «gerechten» oder «heiligen» Krieg erklärt werden. Wer einen «heiligen Krieg» zu führen beansprucht, ist nicht bereit, Grenzen der Anwendung von Gewalt zu respektieren. Der Weg der Kreuzritter nach Jerusalem ist mit dem Blut der lokalen Bevölkerung getränkt. Die westliche Welt trägt auch heute noch an den Folgen dieser Verbrechen. Aus moralischen, rechtlichen und politischen Gründen darf auch im Kampf gegen den internationalen Terrorismus der Zweck nicht die Mittel heiligen.» G.